

De Kidnapper un de Kommissar

**Schwank von
Klaus Tröbs**

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

**Reinehr-Verlag
64367 Mühltal**

Inhalt

Der Schriftsteller Heinz Lustig arbeitet an einem neuen Roman. Doch er kann sich nicht konzentrieren, weil er von seiner Familie ständig gestört wird. Es bleibt ihm letztlich nichts anderes übrig, als sich heimlich in eine Gartenlaube abzusetzen. Auf dem Schreibtisch vergisst er aber einen Zettel mit der Formulierung einer Lösegeldforderung, den er zuvor mit seinem Freund Holger abgestimmt hatte. Dieses Schreiben fällt seiner Frau in die Hände, die sofort eine Entführung vermutet. Sie schaltet die Polizei ein. Kriminalhauptkommissar Peter Schreiner übernimmt die Ermittlungen und sorgt im Hause Lustig für ständige Irritationen, an deren Ende er schließlich nicht nur seinen Kollegen Holger Riemer sondern auch noch den Schriftsteller selbst als seinen eigenen Entführer festzunehmen gedenkt.

Personen

Heinz Lustig	Schriftsteller
Anne	seine Frau
Lilli und	
Caren	die Töchter
Dirk	der Sohn
Holger Riemer	Heinz' Freund
Peter Schreiner	Kriminalhauptkommissar
Melanie Stichel	seine Assistentin
Fred Müller	Polizist

Bühnenbild

Arbeitszimmer des Schriftstellers Heinz Lustig. Rechts eine Tür zu den Privaträumen und dem Eingang, links die Tür zur Terrasse. Links schräg ein großer Schreibtisch, ein oder zwei Stühle davor. Rechts eine Sitzgruppe mit kleinem Tischchen. Ein paar Bilder an den Wänden, ein Regal mit Ordnern und weiteren Büchern.

Spielzeit ca. 110 Minuten

1. Akt

1. Auftritt

Heinz, Lilli, Caren

Heinz *sitzt am Schreibtisch vor seinem Laptop:* Also, so geht dat nich. *Tippt am Laptop:* De Tiet drängt, un nächste Week mutt ik düssen Roman afgeven, un ik heff noch nich mal dat Enn van de Geschicht. *Turbulenzen rechts hinter der Tür, Schreie, Gezeter, Kreischen:* Mein Zeit, nu geht dat all wedder los. Also, düsse beiden Wiever mit ehr stännige Kabbelee bringt mi noch ünner de Grund. Dor kann doch keen Minsch bi denken un erst recht nich bi srieven. *Die Tür geht auf.*

Lilli *kommt hereingestürmt, Caren folgt ihr auf dem Fuße:* Also, Papa, nu muttst du mal een Machtwoort snacken. So geht dat nich mehr wieter. De haalt einfach mien Klamotten un mien Klederschapp un tüht se an.

Caren *geifernd:* Dorför hest du ahn mi to fragen mien Schoh antagen un twee maakt.

Heinz: Dor heff ik nu keen Tiet to. Ji sünd oolt genoch un köönt dat ünner’nanner regeln.

Lilli *greinend:* Dat seggst du jümmers. Nie hest du Tiet, wenn wi di mal bruukt.

Heinz: Also, för een Kleed oder poor Schoh heff ik nu wohrhaftig keen Tiet. Stellt jo doch nich jümmers so an, upletzt sünd ji Süstern.

Lilli *patzig:* Dat is nich mehr mien Süster!

Caren: Dito!

Lilli *zeternd:* Sühst du, dat maakt se all wedder.

Heinz: Wat maakt se all wedder?

Lilli: Se seggt jümmers dütt „Dito“.

Heinz: Na un wenn ok, wat is dor verkehrt an? Dat kann se doch seggen.

Lilli: Du kriggst jo nich mit, wat se dor mit meent.

Heinz: Denn kannst du mi dat jo nu seggen.

Lilli: Se will mi dormit triezen.

Heinz: Aver dat Woort „Dito“ heet doch soveel as „jüst so“, dor is doch nix bi.

Lilli: Bi Caren aver all.

Caren: De spinnt mal wedder. Ik kann doch dito seggen, wennehr, woans un wo faken ik will. Dor hett se doch keen Patent up.

Lilli *stampft mit dem Fuß auf:* Aver du seggst dat jümmers denn, wenn du mi argern wullt.

Caren *greift sich an den Kopf:* Du hest wat mit dien Kürbis.

Lilli *außer sich:* Wat hest du dor even seggt?

Caren *cool:* Dien Kürbis hett woll keen Ohren.

Lilli: Dat laat ik mi nich länger gefallen, du ... du ... du ... *Geht auf Caren los. Beide rangeln miteinander und ziehen sich gegenseitig in den Haaren. Geschrei und Gezeter.*

Heinz *schaut dem Treiben seiner Töchter eine Weile ruhig zu:* Dat kann nich angahn, womit heff ik dat verdeent? Wat hebbt wi verbroken, dat wi twee solke Döchter hebbt? Dor mutt ik woll mal ... *Steht auf und versucht, seine beiden Töchter voneinander zu trennen. Als das misslingt, schreit er:* Nu is Sluss!! Ji hört nu forts up! *Beide Mädchen fahren auseinander und stehen sich aber weiter wie zwei Kampfhähne gegenüber.*

Lilli: De mutt seggen, dat ehr dat leed deit, anners snack ik keen Woort mehr mit ehr.

Caren: Oh, wat weer dat fein. Dat weer hier denn jo een paradiessche Roh. Dien Gequatsche geiht mi sowieso up’n Geist.

Lilli: Wo hest du denn Geist? Wo annere Lüüd mit denkt, is bi di doch nix anners as Luft.

Du hest dien Brägen dor, wo anner Lüüd up sitt't.

Caren *böse*: Dat nemmst du up de Stä trüch!

Lilli: Dor denk ik gor nich an. Dat is doch de Woorheit.

Caren: Dat mutt ik mi nich gefallen laten. *Stürzt sich erneut auf Lilli und beide rangeln erneut und kreischen.*

Heinz *rauft sich die Haare. Hält die Hände wie zum Gebet Richtung Himmel*: Leewe Gott, laat düssen Kelch an mi vörövergahn. *Versucht erneut, seine Töchter zu trennen, was wieder misslingt*: Ik geef dat up, dat is jo gräsig mit de beiden, de sünd jo as Hund un Katt. Wo blifft denn Anna, de mutt den Krach doch ok hört hebben. Aver de seggt sik woll: Laat dat man den Ollen maken. *Setzt sich resigniert an den Schreibtisch, während seine Töchter weiter ineinander verkeilt sind*. Dor kann ik mi doch nich bi konzentreern. Nichmal in mien Büro heff ik Roh vör düsse Furien.

Lilli *lässt Caren jetzt los*: De Klökere gifft na.

Caren: Dat muttst du jüst seggen; mit dien Schiettüügnis.

Lilli: Dien weer jo ok nix beter.

Caren: Ik heff aver een Eent.

Lilli *kichernd*: Jo, eenmal fehlt.

Caren: Un liekers büst du niedsch.

Lilli: Also, nu spinnst du aver gewaltig, aver dat is mi sowat van egaal.

Heinz: Nu hört endlich up mit jo Striet. Inne School sünd ji all beid keen groden Leuchten.

Lilli: Jo, dat muss jo so kamen. Is doch kloor, wi beiden weern de Dösigen un dien Söhn weer dat Genie.

Heinz: De studeert tominst.

Lilli: Wat de so ünner studeern versteiht.

Heinz: Dorvan hest du keen Ahnung. De lett sik even Tiet. *Leise*: Kann he jo ok, mit Papa sien Knete. *Laut*: Also Deerns, nu laat mi in Roh. Ji hebbt in mien Büro nix to söken. Nächste Week mutt ik mien Roman aflevern.

Lilli *zu Caren*: Sühst du, dat is us Vadder. Wenn wi em mal bruukt, verstickt he sik achter sien Srievekraam. Kumm laat us gahn.

Caren: De helpt us jo sowieso nich. Du hest recht

Lilli: Dito!

Caren: Sühst du, nu hest du dat Woort ok seggt.

Lilli: Dat passt hier doch goot. Kumm, leefte Süster. *Beide Mädchen umarmen sich und verlassen mit bösem Blick auf Heinz das Schreibzimmer.*

2. Auftritt

Heinz, Anna

Heinz *schaut ihnen kopfschütteln nach*: Also, dat schall nu een verstahn. Erst kabbelt se sik un riet sik de Hoor ut un schreet hier rüm, un nu gaht se rut, as weer nie wat wesen; aver ik stah wedder dor as de Buhmann. Dat is all een verkehrte Welt. *Setzt sich wieder an seinen Schreibtisch und vertieft sich in seine Arbeit. Es klopft. Er reagiert nicht. Es klopft erneut. Heinz tut so, als höre er nichts. Es klopft ein drittes Mal. Verdammi noch mal, kaam ik hier denn überhaupt nich mehr to'r Roh?! Brüllend*: Jo, wat is?

Anna *spitz*: Deit mi leed, dat ik so free weer, di in dien Heiligkeit to störn.

Heinz: Snack nich so dick dorher. Wat wullt du?

Anna: Segg mal, wo snackst du denn mit dien Fro? *Stemmt die Arme in die Hüfte*: Worüm hest du den Striet twüschen dien Döchter nich een Enn maakt?

Heinz: Ik heff wat anners to doon, as mi üm dat stännige Gerangel twüschen de beiden to kümmern.

Anna *spitz*: Aver ik dröff dat. Dorför bün ik goot genoch.

Heinz: Nu stell di man nich so an. Dat sünd doch ok dien Döchter. Un dor ward doch seggt, dat een Mudder ehr Döchter beter versteiht.

Anna: Och jo - dat seggst du jümmers, wenn du nich wieter weetst.

Heinz: Leefe, gode Anna, dien Döchter pultert hier rin un stört mi bi de Arbeit. Wenn du di dorup besinnen kannst: Ik bün de Geldverdener in düsse Familje, un dat do ik dormit, indem ik Romaans sriev. Aver ik will hier in dütt Huus keen Romaans beleven!

Energisch: Nich in dütt Huus! *Brüllend*: Un erst recht nich in mien Büro! Hest du dat verstahn?!

Anna: Wat bölkst du hier so rüm? Ik heff dat doch nich mit de Ohren.

Heinz *murmelnd*: Mennigmal kann ik dat aver nich glöven.

Anna *spitz*: Hest du villicht wat seggt, wat ik nich hören schull?

Heinz: Heff ik!

Anna *keifend*: Dat mutt ik mi nich gefallen laten! Ik racker mi af un versöök, de Kinner een gode Mudder to wesen, wiewess verstickst du di achter dien Srievidsch un kümmerst di üm nix.

Heinz: Nu reeg di doch nich so up. Du hest jo recht. Wenn ik mit mien Roman fardig bün, warr ik de Kinner mal poor Takte vertellen. So kann dat aver nich wietergahn, stännig düsse Kabbelee un Striet. Dorbi geiht dat meisttiets blots üm Bagatellen.

Anna: Is goot. Ik bün nämlich all fix un all. Kümmt du naher röver to'n Koffee?

Heinz: Beter nich. Kannst du mi een Tass bringen?

Anna: Utnahmswies, du Geldverdener. Du steihst jo doch woll ünner Druck.

Ab nach rechts.

Heinz: Gott sie Dank. Endlich beten Roh. Mal sehn, wat ik denn bit nu sreven heff. *Liest auf dem Laptop*: Nee, dat gefällt mi nich, dat mutt ik anners bringen. Aver den Text van de Kidnapper laat ik so. Den druck ik mal ut un denn kann Holger sik dat naher mal ankieken. *Gibt etwas in den Laptop ein, kurz darauf hat er einen Ausdruck*: So heff ik mi dat vörstellt, de Text müss blots grötter wesen. *Arbeitet nochmals am Laptop und schaut sich den Ausdruck an*. Dat is goot, dat is bannig goot. *Liest*: „Wenn Sie Ihren Mann lebend wiedersehen wollen, halten Sie 100.000 Euro in gebrauchten Scheinen bereit. Keine Polizei!“ – Is dat nich beten to minn för den Keerl? Och wat, ik laat dat so stahn. Dat is ok Geld genoch, wi mööt nu jo all beten den Gürtel enger snallen. Un de wüllt jo ok de Moneten för't Nixdoon. *Arbeitet weiter am Laptop*.

3. Auftritt

Heinz, Lilli, Caren

Heinz *erneut Tumulte draußen vor der Tür rechts*: Verflixt noch mal, köönt de Wiever keen Freden geven? Ik glööv, dor mutt ik wohrhaftig mal een Machtwoort snacken. *Steht auf und geht nach rechts. Gebrüll und Wortwechsel. Reißt die Tür auf und schreit*: Nu weest endlich mal still! Ik will afsluuts mien Roh! Ik heff noch wat to doon! Upletzt hebbt ji all wat dorvan. *Geht wieder zum Schreibtisch*: Wenn een so een Familje hett, brukkt he keen anner Gegners mehr. *Setzt sich wieder an den Schreibtisch*: Nu is de Faden endgültig reten. Ik kaam eenfach nich wieter. Also, noch mal: De Gangster hebbt den Mann van de Schauspelerin kidnappt, dat Srieven dorto heff ik hier liggen. Dat laat wi so. Nu kümmt jo dat noch mit dat Geld övergeben. *Sitzt vor dem Laptop und sinniert. Erneuter Streit draußen*: Nu langt mi dat aver! Ik warr glieks to een rasenden Wildever! De Wiever smiet ik hochkantig rut. De sünd oolt genoch un köönt sik ehr egen Bood söken.

Lilli *kommt von rechts hereingerauscht*: Also nu is endgültig Sluss, Papa, un du muttst ehr mal bescheed geven.

Heinz *aufblickend, ruhig*: Üm wat geiht dat denn überhaupt?

Lilli: Segg mal, hörst du eigentlich nich to? De tüht mien Klamotten an. Nu hett se sogar noch mien rote Ledderjack utlehnt un in ehr Schapp hungen.

Heinz: Na un? Wenn se de Jack utlehnt hett, hest du se ehr jo woll geven. Oder?

Lilli: Och, wat heet hier utlehnt, se hett se einfach nahmen.

Heinz: Ji hebbt doch beide een egen Schapp. Den kann'n doch afsluten, wenn ik mi recht besinn.

Lilli *kleinlaut*: Ik kann mien Slötel nich finnen.

Heinz: Denn sluut doch dien Kamer af, dat geiht doch ok.

Lilli *kleinlaut*: Dor is dat Slott twei. Du weetst doch, as Mudder mi mal überrascht hett.

Heinz: Help mi mal wieter. Wobi hett se di überrascht?

Lilli: Na, in mien Kamer. Nu ja, ik weer nich alleen, un wi harrn nich veel an.

Heinz: Wat heet hier „Wi“?

Lilli: Na, Karsten un ik.

Heinz: Un woso harrn ji nich so veel an? Weer dat denn so hitt?

Lilli: Dat weer hitt, aver nich de Luft. Segg mal, kannst du dat nich begriepen oder wullt du wat besünners weten?

Heinz *stellt sich absichtlich dumm*: Ik weet nich, wat du meenst.

Lilli: Na jo, wi beiden ... du weetst all.

Heinz: Ik sä doch all, ik weet van nix. Dat hest du jo ok vörhen van mi seggt.

Lilli: Wat heff ik seggt?

Heinz: Dat ik van nix wat weet.

Lilli: Dat hest du doch jüst sülvst seggt.

Heinz: Laat wi dat. Wenn ik di richtig verstahn heff, hett Caren dien Jack nahmen, ahn dat du inverstahn weerst.

Lilli: Nu hest du dat begrepen.

Heinz: Aver soveel ik weet, tühst du de Jack doch all lang nich mehr an.

Lilli: Dat is doch woll egaal. Dat is nu mal mien Jack.

Heinz: Mein Zeit, Lilli, Caren is doch dien Süster. Nu laat dat doch.

Lilli: De gifft mi jo ok nix.

Heinz: Wenn ik Caren vörhen richtig verstahn heff, hest du ehr Schoh anharret un twei maakt.

Lilli: Düsse dämlichen Schoh, de weern doch all lang utlaatscht.

Heinz: Weetst du wat, Lilli, ik heff jo stännige Querelen satt. Ik mutt hier wat arbeiten.

Nächste Week mutt ik den Roman afgeven. Also, gaht mit jo Kiffeln na jo Mudder.

Lilli *weinerlich*: Aver de hett doch seggt ...

Heinz: Wat hett se seggt?

Lilli: Will schullen us an di wennen.

Heinz *leise*: De Oolsch hett se woll nich mehr all. *Laut*: Also, ik heff för so een Firlefanzen einfach keen Tiet. Basta! Un nu laat mi bidde arbeiten, de Tiet drängt.

Lilli *weinerlich*: För us hest du nie Tiet, aver wenn Dirk kümmt, denn kannst du tohöörn.

Heinz: Dor kann ik di beruhigen, ok den wöör ik nu rutsmieten. Aver de kümmt gor nich erst, tominst nich mit solke Bagatellen.

Lilli: Also, mien Ledderjack is för di een Bagatell?

Heinz: Lilli, deit mi leed, aver regelt den Striet ünner jo. Also, denn bidde!

Weist sie zur Tür.

Lilli *greinend*: Dat segg ik allens Mama.

Heinz: Aver gern doch, segg ehr dat. Aver laat mi in Roh. Bidde. *Zeigt nochmals energisch zur Tür.*

Lilli *heulend*: Du hest mi nich mehr leef, dat segg ik mien Mama. *Ab nach rechts.*

Heinz: Also, so geiht dat nich wieter. Ik kaam hier to nix. Bi dütt Döörn'anner kann doch keen Mensch ordentlich arbeiten. *Starrt wieder auf seinen Laptop und beginnt zu*

schreiben.

Caren *kommt von rechts*: Papa, du muttst mi helpen.

Heinz *voller Verzweiflung*: Wat is denn nu all wedder los?

Caren: Is Lilli bi di wesen?

Heinz: Jo, ik heff se jüst rutjaagt.

Caren: Och, du weerst dat?

Heinz: Woso? Hett se wat seggt?

Caren: Se is bi Mama rin un huult sik dor ut.

Heinz: Schall se, denn lett se mi tominst arbeiden.

Caren: Aver se hett mien Schoh kaputtmaakt.

Heinz: Ik dacht, de weern all twei?

Caren: Hett se dat seggt?

Heinz: Hett se.

Caren: Se lüggt, wenn se ehrn Mund upmaakt. De weern noch täämlich nee.

Heinz: Sünd se nu aver nich mehr.

Caren: De weern ok bannig düür.

Heinz: Aha, dorher weiht de Wind. Ik schall dorför betahlen.

Caren *energisch*: Se is jo woll dien Tochter.

Heinz: Dat schull'n tominst menen. Genau weet ik dat aver nich.

Caren: Wullt du dormit villicht seggen ...

Heinz *unterbricht*: Nee, nee, ik meen blots, Mannslüüd köönt dor nie so seker wesen. Hest du all mal wat van de Kuckuckskinner hört?

Caren: Du hest aver een Bild van us Froons, Papa, also ik bidd di.

Heinz: Najo, so hart wull ik dat jo ok nich seggen. Aver, bidde Caren, laat mi nu wieterarbeiten. Ik kaam nich vöran. Stännig warr ik in dütt Huus stört. Dor fall mi noch in, du hest Lillis Jack nahmen.

Caren: Hett se di dat seggt?

Heinz: Hett se.

Caren: Se hett de Jack doch gor nich mehr antagen.

Heinz: Dat heff ik ehr ok seggt. Un nu laat mi endlich arbeiden.

Caren: Och, so is dat, wi stört di hier. Schüllt wi villicht uttehn?

Heinz: Wenn du mi so fraagst. Ji sünd doch wohrhaftig oolt genoch, up egen Been to stahn. Ik wöör sogar wat to de Miete dortogeven.

Caren *patzig*: Dat weer düütlich. Ik heff verstahn! *Ab nach rechts.*

4. Auftritt

Heinz, Dirk

Heinz: Ik glööv, de is nu beleidigt. Dat deit mi leed, aver ik bruuk mien Roh. *Setzt sich wieder vor seinen Laptop und arbeitet. Es klopft. Er reagiert nicht. Es klopft erneut. Ärgerlich:* Verdammi noch mal! Wat is denn noch?!

Dirk *kommt von rechts*: Woso schreest du denn so, Papa? Ik heff doch nix mit de Ohren.

Heinz: Wiel dat hier togeiht as in'n Duvenslag. Ik bruuk mien Roh, ik mutt arbeiden, ik mutt Geld verdienen, ik heff een Familje to ünnerholen. Weetst du dat allens?

Dirk: Is jo goot, ik gah ok glieks wedder. Aver ik bruuk dien Help.

Heinz: Woveel?

Dirk: Wat woveel?

Heinz: Woveel Geld bruukst du?

Dirk: Vör di kann'n aver ok nix verbargen.

Heinz: Du kümmt jo ok blots na Huus, wenn du Geld bruukst.

Dirk: Du wullt doch anners hier nich stört warnn.

Heinz: Aver du störst.

Dirk: Dat brennt so beten.

Heinz: Bi di brennt dat jümmers. Also – woveel?

Dirk *fragend*: Dusend Euro?

Heinz: Schall dat een Fraag wesen? Weetst du nich genau, woveel du bruukst?

Dirk: Doch, aver dat is mi beten genierlich.

Heinz *lacht schallend*: Dat is jo wat heel Nee's. Mien Herr Söhn is dat genierlich, mi üm Geld antobeddeln.

Dirk: Ik kann dat later jo mal trüchbetahlen.

Heinz: Dat meenst du? Also goot – 1000 Euro.

Dirk *schnell*: Dat kunnen ok poor mehr wesen.

Heinz: Also – 1002 Euro.

Dirk: Wat is dat denn för een Betrag?

Heinz: Na, een Poor Euro mehr.

Dirk: Mit poor heff ik doch nich twee meent.

Heinz: Aver twee sünd doch een Poor.

Dirk: Ik heff meent, poor lüttsreven.

Heinz: Also, na jo, denn 1500 €. Tofreden?

Dirk: Dat is een Woort.

Heinz: Dat is mien letzt Woort!

Dirk: So gau kaam ik ok nich wedder.

Heinz: Dat wull ik di ok nich raden. Momang, ik maak glieks een Online-banking fardig. Dien Kontonummer heff ik jo noch.

Dirk: Baar hest du dat nich?

Heinz: Seh ik so ut, as wenn ik hier Geld harr?

Dirk: Oma harr dat föher jümmers ünner ehr Matratz.

Heinz: Jo, bi de Omas weer dat fröher ok jo so. De harrn ehr Spaarstrümp. Ik bün aver nich dien Oma, de di stännig mit Geld versorgt. De is leider all lang sturven.

Dirk: Du seggst dat, leider.

Heinz *arbeitet am Laptop*: So, de Transfer is afsloten. Dat Geld is all up dien Konto. Aver aas dor nich so mit rüm. Wat wullst du överhaupt dormit?

Dirk: Och, ik heff dor so mien Utgaven, wenn du versteihst, wat ik dormit meen.

Heinz: Nee, verstah ik nich.

Dirk: Du weerst doch ok mal jung.

Heinz: Och nee. Hett di dat een vertellt?

Dirk: Papa, du sülvst hest us doch mennigmal mit dien Jugenderinnerungen nervt.

Heinz: Ha, nu hest du di verraden. Du weerst also nervt van mi.

Dirk: Nich van di, nee, van dat Tüügs, dat du us vertellt hest. Dat weer doch van annodunnemaals.

Heinz: För dien Mudder un mi weer dat een supergeile Tiet. Frag se doch mal, denn glänzt ehr vandag noch Ogen.

Dirk: Aver nu sünd doch annere Tieten. Över so antiken Kraam, as ji dat domaals maakt hebbt, wöörn wi hüüt lachen.

Heinz: Aver mit düsse antiken Saken hebbt wi jo jümmers goot versorgt. Oder?

Dirk: Dat weer doch woll jo'r Plicht.

Heinz: Weer dat ok. Aver af un an hebbt wi jo ok Zucker in'n Mors blaast. Dat harr ok anners wesen kunnt.

Dirk: Is all goot. Velen Dank för de Kröten.

Heinz: Nu, wo du weetst, dat ik dat Geld överwiest heff, hest du dat mitn'nmal drock, dat wedder uttoeven. As ik in dien Öller weer ...

Dirk: Nu geiht de oole Leier all wedder los. De Sneer van güstern is vorgüstern all updaut.